

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2012)

Heft: 4: Die neue Kundschaft

Artikel: Kanton Bern : Sparen hat Folgen

Autor: Spring, Kathrin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-821955>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kanton Bern: Sparen hat Folgen

Auf den 1. April 2012 führte nun auch der Kanton Bern die finanzielle Patientenbeteiligung bei der Spitex-Pflege ein. Als weitere Sparmassnahme beschloss der Kanton, die hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungen der Spitex massiv weniger zu subventionieren. Dem zu erwartenden Nachfragerückgang begegnete die Spitex Bern ihrerseits mit Sparmassnahmen. Das führte zu einem Konflikt zwischen der Non-Profit-Spitex und der Gewerkschaft VPOD.

ks // Aufgrund der kantonalen Sparmassnahmen ergriffen Spitex-Organisationen im Kanton Bern unterschiedliche Massnahmen, um einem befürchteten Nachfragerückgang und Arbeitsplatzabbau zu begegnen.

Die städtische Spitex Bern setzte ein Sparprogramm in Kraft, das unter anderem eine angepasste Prämienbeteiligung bei den Sozialabgaben für die Mitarbeitenden enthält. Mit wenigen Ausnahmen stimmten die rund 440 Mitarbeitenden dem Sparprogramm zu. Dank der raschen und konsequenten Umsetzung von betrieblichen Massnahmen habe man eine kundenfreundlichere Tarifstruktur einführen können, teilte die Spitex Bern in einer Medienmitteilung mit.

Tariferhöhung abfedern

Andere Spitex-Organisationen – wie zum Beispiel die Spitex Region Emental und die Spitex Oberhasli AG – beschliessen, zumindest vorübergehend die Tarife im Bereich Hauswirtschaft aus eigenen Mitteln zu subventionieren, um so die Tariferhöhung für die Kundschaft abzufedern und einen starken Rückgang bei der Nachfrage nach diesen Leistungen zu verhindern.

Nicht zuletzt die Massnahmen der Spitex Bern riefen die Gewerkschaften auf den Plan. Der VPOD organisierte einen Aktionstag unter dem Motto «Üsi Spitex & üs bruuchts!», um auf die Auswirkungen der Sparbeschlüsse des Par-



Bild: Keystone/Lukas Lehmann

Die Gewerkschaft VPOD organisierte in Bern einen Aktionstag, um auf die Auswirkungen der kantonalen Sparbeschlüsse aufmerksam zu machen. Das Motto: «Üsi Spitex & üs bruuchts!»

lamentes aufmerksam zu machen. Die Gewerkschaft befürchtet u.a., dass sich die Anstellungs- und Arbeitsbedingungen bei der öffentlichen Spitex verschlechtern. Die Arbeitsbedingungen bei den kommerziellen Spitex-Organisationen hält der VPOD bereits jetzt «zum Teil als skandalös».

Der Spitex Verband Kanton Bern reagierte seinerseits auf den Aktionstag und erklärte, der Verband habe gegen die Sparmassnahmen des Kantons gekämpft, aber verloren, und er akzeptiere nun diesen politischen Entscheid. Der Verband wies auch darauf hin, dass VPOD-Vertreter im Rat für die Massnahmen gestimmt hätten und jetzt Stimmung dagegen machten.

Schwierige GAV-Verhandlungen

Sowohl der Spitex Verband Kanton Bern wie auch die städtische Spitex Bern halten die bestehenden Anstellungsbedingungen und Löhne bei der Non-Profit-Spitex für «sehr gut», beziehungsweise «über dem Branchendurchschnitt liegend». Bei der Spitex

Bern seien die Löhne vergleichbar mit jenen am Inselspital, wird erklärt.

Dass es unterschiedliche Meinungen bei den Anstellungsbedingungen in der Spitex gibt, zeigte sich bereits im vergangenen Jahr, als sich der Spitex Verband Kanton Bern aus den Verhandlungen mit den Gewerkschaften um einen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) zurückzog. Im Mai dieses Jahres dann kündigte die Spitex Bern «nach sorgfältiger Prüfung» die bestehende Vereinbarung mit den Gewerkschaften. Im Juni 2012 kündigte auch die Spitex Zürich die Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem VPOD vorsorglich auf.

In beiden Kantonen verschliesst sich die Non-Profit-Spitex künftigen Verhandlungen um einen Gesamtarbeitsvertrag nicht, besteht aber darauf, dass auch die kommerziellen Spitex-Organisationen einbezogen sein müssen. «Spitex Zürich begrüsst einen landesweiten Branchen-GAV, zu dem sich auch die privaten Spitex-Anbieter verpflichten», heisst es in einer kürzlich veröffentlichten Medienmitteilung.